Mehr als ein Ehrenkübel!

Autor(en): **Teucher, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421324

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr als ein Ehrenkübel!

An einer Luftfahrtausstellung im Flughafen Le Bourget, die von mehr als 600 000 Besuchern angesehen wurde, gab es einen Skandal. Die Inschriften und Erklärungen neben den ausgestellten Flugzeugen waren nicht französisch abgefaßt, sondern englisch, obschon nach dem „Figaro" vom 15. Juni der überwiegende Teil der Besucher französischer Zunge war. Wenn man schon die englischen Texte haben wollte, so hätte man wenigstens beide Sprachen, das Englische und *das Französische, verwenden dürfen, meint der „Figaro". Um aber die Strafe gegen die Sprachsünder noch zu steigern, zitiert die Zeitung einen Schriftsteller, der sich in der Unnachgiebigkeit in Sprachfragen zu den übrigen Autoren wie der chauvinistische General Boulanger zu den andern Generalen verhält, nämlich Rémy de Gourmont. Dieser hochgradige Ästhetiker, der von 1858 bis 1915 lebte, hat als Hauptwerk eine „Esthétique de la langue française" geschrieben. In diesem Werk steht der Satz: „Quand un peuple n'ose plus défendre sa langue ni la parler, il est mûr pour l'esclavage." (Wenn sich ein Volk nicht mehr getraut, seine Sprache weder zu verteidigen noch zu sprechen, so ist es reif für die Sklaverei.) Das ist eine deutliche Sprache. Rémy de Gourmont, der die berühmte französische Zeitschrift „Mercure de France" gründen half, bejahte als Kritiker die wahren Werte der Überlieferung, erkannte aber viel hergebrachte Urteile als Gemeinplätze.*

Hätten wir bei unserer Servilität gegenüber Anleihen bei fremden Sprachen und Nationen nicht einen solchen „rocher de bronze" wie Rémy de Gourmont nötig? Wahrlich, ich hätte Lust, in seine Fußstapfen zu treten (mutatis mutandis, selbstverständlich). Aber es gibt auch ein Wort von Hölderlin, das lautet: „Du Land des hohen, ernsteren Genius! Du Land der Liebe! Bin ich der deine schon, oft zürnt' ich weinend, daß du immer blöde die eigene Seele leugnest."

So wollen wir denn bei öffentlichen Mißbräuchen gegenüber unserer deutschen Muttersprache zwar nicht dem Beispiel des Scharfmachers Rémy de Gourmont folgen, aber doch von der Haltung der meisten Franzosen gegenüber Untaten gegen die Sprache einiges lernen. Was den Franzosen recht ist, kann uns nur billig sein! Wir können zwar nicht auf eine ruhmreiche Überlieferung der Sprache zurückblicken, wie sie die Franzosen mit ihrer 300jährigen Akademie und überhaupt der ganzen Vergöttlichung des sogenannten Roi-Soleil haben; dafür aber ist das Deutsche eine lebendige, in der Entwicklung nicht gehemmte Sprache.

Eugen Teucher